

John Craciun

Renko, Kagi, Three Line Break

**Erfolgreiches Trading
mit japanischen Trendcharts**

Einleitung

Es gibt Hilfe: Helfen Sie sich selbst!

Kagi ist eine mehr als einhundert Jahre alte japanische Methode der grafischen Darstellung und ein ursprüngliches Tradingsystem.

Ins Deutsche übersetzt heißt Kagi etwa »Schlüssel« – das Wort bezieht sich auf einen alten, L-förmigen Schlüssel. Bei den Kagi-Charts dreht sich alles um die Darstellung der Kursbewegung als »L« oder umgekehrtes »L«.

Über die Entwicklung dieser Charts ist nichts bekannt. Sah der erste Kagi-Chart, der vor mehr als einhundert Jahren erstellt wurde, genau so aus wie die, mit denen wir heute arbeiten? Inwiefern könnte sich der erste Kagi-Chart von dem, was die Charting-Software heute für uns erstellt, unterscheiden?

Es kann gut sein, dass wir auf diese Fragen niemals eine Antwort finden werden. Ich sehe mich nicht als Historiker mit dem Fachgebiet »Frühe grafische Kursdarstellung«, mir geht es vielmehr um die Praktikabilität und Wiederbelebung dieser Charts. Der wichtige Faktor hierbei ist, dass ein robustes, eigenständiges System wie Kagi nur die Vorstellungskraft derer anregen kann, die nach Einfachheit streben. Außerdem soll alles, was außerhalb des heutigen Trading-Mainstreams liegt – vor allem eine Methode, die so alt ist wie die japanischen Charts –, diejenigen ansprechen, die ihre Fähigkeiten als Chartanalytiker verbessern wollen.

Wie auch bei den Three-Line-Break- und Renko-Charts der Fall, stellen auch die Kagi-Grafiken verminderte Stauungsgebiete dar, zeigen weniger Whipsaws als die Balken- oder Kerzendiagramme, keine Lücken¹ und machen auch keine Angaben über das Volumen² der gehandelten Aktien oder Kontrakte. Sie bilden die Richtung des Markts ab, sie folgen dem Trend. Und da alle weithin bekannten Regeln im Hinblick auf Unterstützung/Widerstand, Trendlinien, Zeitrahmen, Zweifach- oder

1) Daran sollte man sich erinnern, wenn man das System der Kagi-Technik testet.

2) Das Volumen wird anhand eines einzigen Balkens errechnet. Als das Trading noch in den Kinderschuhen steckte, war es kompliziert, das Volumen für eine Kagi-Linie zu berechnen, die ja für mehrere Balken steht. Das ist einer der Gründe, warum das Volumen außen vor blieb; der andere Grund war wahrscheinlich, dass die frühen Trader glaubten, zusätzliche Informationen würden nicht zwingend zu besseren Tradingergebnissen führen.

Dreifachhochs/-tiefs, Dreiecke, Kurskorrekturen etc. gelten, ist ihre Aussage leicht verständlich. (Ich gehe davon aus, dass Sie mit den Grundlagen der Chartanalyse hinsichtlich der Balken-, Kerzen- oder Liniendiagramme bereits vertraut sind.)

Ein anderer wichtiger Aspekt, den die Kagi-Charts mit ihren einhundert Jahre alten Gegenstücken teilen, ist das Konzept der Umkehr: es geht darum, den Markt seine Entwicklung abschließen zu lassen und abzuwarten, bis sich die neue Richtung des Markts herausgebildet hat, bevor man investiert!

Vor mehr als einhundert Jahren meinten die japanischen Spekulanten, dass es sehr viel wichtiger sei, dem Markt zu folgen, als Vermutungen darüber anzustellen, wo die Hochs und Tiefs liegen oder wie lang Kursbewegungen und Stauungen andauern würden. Für sie zählten weder die Exzesse des Markts, die durch Hochs und Tiefs gekennzeichnet werden, noch die Monotonie des Markts, die durch die Dauer einer Kursbewegung oder einer Stauung gemessen wird, sondern die Kontinuität, der Fluss und die Symmetrie des Markts. Auch legten sie keinen Wert auf geheime mathematische Formeln; sie wollten die Stärke der einzigen beiden Gruppen auf dem Markt – der Bullen und der Bären – geometrisch wiedergeben.

Und es sind gerade diese Konzepte, um die es mir geht.

Aufbau des Charts

In Kagi-Charts sind abwechselnd dicke und dünne Linien zu sehen, *wobei jede Linie der Ursprung der anderen ist*; diese Linien bilden ein einzigartiges, gezacktes Muster.

Die dicken vertikalen Linien nennt man »Yang«, die dünnen »Yin«; verbunden werden sie durch kurze horizontale Linien, die als »flach« bezeichnet werden. Breite, Wechselfolge und Richtung der Kagi-Linien geben Auskunft über die im jeweils zugeordneten Zeitrahmen stattfindenden Konflikte auf dem Markt.

Die Kagi-Charts verwenden nur den Schlusskurs und einen vorher festgelegten so genannten Reversal-Amount.³

Die Kursumkehr kann entweder auf einen festgelegten Dollarbetrag ausgerichtet werden oder, was noch besser wäre, auf einen *festen Prozentbetrag*. Ein Wertpapier, dessen Kurs deutlich gestiegen oder gefallen ist, muss an einen neuen Reversal-Amount gebunden werden, um die jüngste Marktdynamik widerzuspiegeln. Ein Beispiel: Ein Reversal-Amount von einem Dollar oder einem Prozent mag

3) Es gibt Softwareprogramme, die die Erstellung der Kagi-Linien erleichtern, indem sie High, Low, Open, gleitenden Durchschnitt, Mittelkurs oder typischen Kurs mit dem Schlusskurs verbinden. Da Kagi allein in Verbindung mit dem Schlusskurs so viele Möglichkeiten der Feinabstimmung bietet, bin ich der Meinung, dass die Verwendung unzähliger Variablen die Einfachheit zunichte macht.

sinnvoll sein, wenn das Wertpapier zu einem niedrigen Kurs gehandelt wird; doch steigt der Kurs, muss auch der Reversal-Amount entsprechend angepasst werden.

Im Gegenzug gilt: Lag der Reversal-Amount eines Papiers mit hohem Kurs bei vier Dollar oder fünf Prozent, so entspräche dieser nicht mehr der Realität, sänke der Kurs des Wertpapiers.

Muss der alte Reversal-Amount geändert werden, um wieder zu dem aktuellen Kursniveau zu passen, dann muss der neu bestimmte Reversal-Amount, der momentan zum gültigen Kurs passt, erneut fein abgestimmt werden, wenn der Markt sich weiterentwickelt und neue Werte gelten.

Der Kagi-Chart wird Schritt für Schritt in einzelnen Zeiteinheiten (1-Minuten-Strich, 15-Minuten-Strich, ein Tag, eine Woche etc.) wie folgt gebildet:

Fortsetzung:

- Ist der jetzige Schlusskurs *höher* als der Schlusskurs des letzten Strichs, so wird die Linie nach *oben*, auf das neue Kursniveau, verlängert (Abb. 1.1 und Abb. 1.2). Die Dicke der Linie interessiert uns jetzt noch nicht.
- Ist der aktuelle Schlusskurs *niedriger* als der des letzten Strichs, so wird die Linie nach *unten*, auf das neue niedrigere Kursniveau, verlängert (Abb. 1.3 und Abb. 1.4). Auch hier gilt: mit der Dicke der Linie wollen wir uns erst später beschäftigen.

Umkehr:

Vor allem anderen muss ein Reversal-Amount festgelegt werden, damit die Kagi-Linien dem Trend folgen. Wie bestimmt man den richtigen Reversal-Amount? Die Antwort auf diese Frage wird in Teil II gegeben. Zum Zweck dieser Präsentation wollen wir mit einer Umkehr von 0,50 Dollar arbeiten.

- Im Fall einer *Abwärtsbewegung*: Liegt der aktuelle Schlusskurs mindestens 0,50 Dollar *über* dem letzten Schlusskurs, so wird eine flache Linie nach rechts zu einer neuen Säule gezogen und wird dann nach *oben* hin verlängert, bis der Wert des neuen Schlusskurses in der Darstellung erreicht ist (Abb. 1.5 und Abb. 1.6). Liegt der aktuelle Schlusskurs *über* dem vorangegangenen Schlusskurs, ist die Spanne zwischen den beiden Kursen jedoch kleiner als 0,50 Dollar, so werden keine Linie gezogen und keine Umkehr eingezeichnet.
- Im Fall einer *Aufwärtsbewegung*: Liegt der aktuelle Schlusskurs mindestens 0,50 Dollar *unter* dem letzten Schlusskurs, so wird eine Linie nach rechts zu einer neuen Säule gezogen und dann nach *unten* auf das neue, niedrigere Schlusskursniveau verlängert (Abb. 1.7 und Abb. 1.8). Liegt der neue Schlusskurs *unter* dem alten Schlusskurs, beträgt die Spanne zwischen den beiden

Kursen jedoch weniger als 0,50 Dollar, so werden keine Linie gezogen und keine Umkehr eingezeichnet.

Der einzige Unterschied zwischen den Fortsetzungslinien und den Umkehrlinien ist der, dass Fortsetzungslinien jedes Mal eingezeichnet werden, wenn sich der Schlusskurs entsprechend seiner ursprünglichen Richtung weiterentwickelt.

Es dauert länger, bis eine Umkehr in der Grafik sichtbar wird. Tatsächlich wird der Kurs mehrmals innerhalb aller Zeitrahmen fluktuieren, bis der minimale Reversal-Amount erreicht oder übertroffen wird.

Eine grundlegende Prämisse der Kagi-Charts, die auch für alle anderen Arten von Charts gilt, lautet: entspricht der Kurs erst einmal dem minimalen Reversal-Amount, dann wird sich diese Kursentwicklung zumindest noch eine Weile fortsetzen. Nur selten folgen auf eine Kursumkehr von zwei Dollar bei einer Aktie, die zu vierzig Dollar gehandelt wird, innerhalb kürzester Zeit weitere Kursveränderungen im Wert von zwei Dollar!

Zu einem Phänomen besonderer Bedeutung kommt es auf den Kagi-Charts, wenn sich die Breite einer Linie verändert:

- Jedes Mal, wenn der Schlusskurs ein *vorangegangenes Tief unterschreitet*, wird aus der *dicken* Linie (Yang) eine *dünne* Linie (Yin) (Abb. 1.9); das vorangegangene Tief wird zur »Taille«. Die Linie bleibt so lange *dünn*, bis der Kurs wieder *steigt* und ein früheres *Hoch übertrifft*.
- Jedes Mal, wenn der Schlusskurs *über einem vorangegangenen Hoch liegt*, wird aus der *dünnen* Linie (Yin⁴) eine *dicke* Linie (Yang⁵) (Abb. 1.10); das vorangegangene Hoch wird zur »Schulter«. Die Linie bleibt so lange *dick*, bis der Kurs *fällt* und ein früheres Tief *unterschreitet*.

Eine dünne Linie, die zu einer dicken Linie wird, ist ein Anzeichen für Optimismus an der Börse, eine Bestätigung dafür, dass eine Verschiebung der Stärke zugunsten der Bullen stattgefunden hat. Wird aus einer dicken Linie eine dünne, so zeigt dies an, dass auf dem Markt Pessimismus herrscht, und es bestätigt, dass die Stärke nun bei den Bären liegt.

4) Yin. Etymologie: Chinesisch (Peking). Zeit: 1671. Weibliches, passives Prinzip in der Natur, das sich in der chinesischen Kosmologie in Dunkelheit, Kälte oder Nässe zeigt und das in Kombination mit Yang für die Entstehung allen Lebens sorgt.

5) Yang. Etymologie: Chinesisch (Peking). Zeit: 1671. Das männliche, aktive Prinzip in der Natur, das sich in der chinesischen Kosmologie in Licht, Hitze oder Trockenheit zeigt und das in Kombination mit Yin für die Entstehung allen Lebens sorgt.

Aufwärtstrends bestehen vorwiegend aus *Yang*-Linien und *Yang*-Reversals; Abwärtstrends hingegen weisen überwiegend *Yin*-Linien und *Yin*-Reversals auf.

Taillen und Schultern bilden mehr oder weniger starke Unterstützungs-/Widerstandszonen; wie stark sie tatsächlich sind, hängt davon ab, wie viele solcher Zonen auf einem bestimmten Kursniveau zu finden sind. Tritt der Kurs in diese Zonen ein oder verlässt er sie wieder, wird sich die Entwicklung des Kurses entweder beschleunigen oder verlangsamen; der Kurs verdichtet oder entspannt sich. Ist der Einfluss der Unterstützungs-/Widerstandszonen erst einmal erschöpft, sorgen die Kagi-Linien für eine anschauliche, ununterbrochene Darstellung des Zusammenspiels aus Fortsetzung und Umkehr.

Ein wichtiger Vorteil der Kagi-Charts ist die Tatsache, dass – wie bereits erwähnt – die Reversal-Amounts nicht nur in Dollarwerten, sondern auch in Form von Prozentsätzen festgelegt werden können. Es ist nur schwer vorstellbar, dass die frühen Kagi-Analytiker die Fortführung der Linien bestimmten, indem sie Prozentsätze verwendeten, sie mit dem Bleistift in die Grafiken einzeichneten, über die Kursveränderungen nachdachten und dann tradeten! Die Linien direkt anhand der Dollarwerte einzuzichnen war hingegen relativ einfach.

Heutzutage macht der Computer die Arbeit für uns. Denn schließlich sind wir Trader und keine Grafiker, nicht wahr?

Die mithilfe der Prozentsätze generierten Charts eignen sich vielleicht besser als die nach den Dollarwerten gezeichneten Grafiken dazu, die tatsächliche Entwicklung des Kurses abzubilden. Und das ist der Grund dafür: Eine Kursumkehr von einem Dollar repräsentiert einen festgelegten Betrag, der für die vielen Niveaus, die der Kurs durchläuft, entweder zu hoch oder zu niedrig sein wird; arbeitet man jedoch mit einem Reversal von zwei Prozent, so wird die Dynamik des Markts zuverlässiger eingefangen, und die Kursanstiege oder -abstiege werden besser widerspiegelt.

Trotz des festen Prozentwerts wird der tatsächliche prozentuale Umkehrkurs automatisch steigen, wenn der Kurs des Wertpapiers zulegt, und er wird automatisch sinken, wenn der Kurs des Papiers fällt.

Gelehrte könnten womöglich Spaß daran haben, die exakte Korrelation zwischen dem Dollar-Reversal-Amount und dem prozentualen Reversal-Amount zu bestimmen. Doch als Trader ist es unser Ziel, diejenige Berechnungsmethode zu wählen, mit der wir uns wohlfühlen, einen angemessenen Wert dafür zu finden und nach neuen Kursniveaus Ausschau zu halten, die eine Anpassung nötig machen.

Da dem Trader zwei Möglichkeiten (nämlich die Methode mit dem festgelegten Dollarbetrag oder diejenige mit dem Prozentwert) zur Wahl stehen und er zudem in Zusammenhang mit jeder der beiden Optionen mit zahlreichen Variablen arbei-

ten kann, stellt sich ihm die Frage, welche Kombination für ihn wohl die richtige ist. Das Ziel ist es, den Wert zu finden, durch den die Kagi-Linien Whipsaws bestmöglich vermeiden und außerdem möglichst lange dem Trend folgen können.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss man zuerst einen Wert finden, der zum *aktuellen* Kursniveau passt. »Aktuell« bezieht sich auf die letzten paar Balken des Balkendiagramms. Für Wertpapiere mit niedrigem Kurs empfiehlt sich ein kleinerer Dollarbetrag als Reversal-Amount; für Wertpapiere, die zu einem höheren Kurs gehandelt werden, sollte man als Reversal-Amount einen höheren Dollarbetrag wählen. Arbeitet man mit einem prozentualen Reversal-Amount, so kann man bei Wertpapieren mit hohem oder niedrigerem Kurs denselben Prozentwert verwenden. Es ergibt absolut keinen Sinn, *jetzt* mit einer Umkehrrate zu arbeiten, die irgendwann in der Vergangenheit einmal für perfekte Muster sorgte!

Alles was zählt, ist, die aktuellste Marktrealität zu erfassen.

Der nächste, zweite Schritt ist es, den Reversal-Amount neu anzupassen, sobald veränderte Umstände dies erfordern. Der Moment, in dem aus einem günstigen Wertpapier ein teures wird (oder umgekehrt), ist der richtige Zeitpunkt für eine Neuanpassung. Das gilt auch für den Wechsel des Zeitrahmens.

Etwa zur gleichen Zeit, als die Kagi-Methodologie von immer mehr japanischen Börsenspekulanten genutzt wurde, fassten auch einige andere Theorien Fuß. Da war zum einen die Three-Line-Break-Methode mit den vertikal ausgerichteten, schwarzen und weißen, unterschiedlich langen Rechtecken. Zum anderen die Renko-Methode mit der festgelegten Anzahl schwarzer und weißer Rechtecke, und schließlich die Urform dessen, was sich im Lauf der Zeit zum Kerzendiagramm entwickeln sollte – all diese Formen der grafischen Kursdarstellung kämpften vor langer Zeit um den Erfolg auf den Märkten.

Und ebenso entschlossen wie sie um die Märkte kämpften, so kämpften sie bis zum Erscheinen dieses Buches auch gegen die Zeit.

Zusammenfassung

Kagi-Charts bestehen aus vertikalen Linien unterschiedlicher Länge, die paarweise auftreten. Die kurzen, flachen Linien, die diese Linienpaare verbinden, sind eine grafische Darstellung des Punktes auf dem Chart, an dem der Kurs Hochs oder Tiefs passierte. Der Reversal-Amount, den eine Linie durchdringen muss, um einen neuen Trend anzuzeigen, ist formbar und flexibel. Diese Flexibilität soll uns dabei helfen, uns auf den Markt zu konzentrieren – und nicht auf ausuferndes Mutmaßeln und Rätselraten.

